

Die Sünde

Lektion 11:

Sex und Ehe

EINLEITUNG

- I. In einer Gesellschaft, in der Sex zur Ware geworden ist, muss immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden, dass unser Schöpfergott ja der eigentliche Erfinder der Sexualität ist.
 - A. Man könnte meinen, dass Satan sie erfunden hätte und dass sie zu seiner wirkungsvollsten Waffe geworden ist.
 1. Doch das Gegenteil trifft zu.
 2. Gott ist der Schöpfer der Geschlechtlichkeit, aber Satan ist ihr Verderber!
 3. Alles was Gott geschaffen hat, wird im Schöpfungsbericht als sehr gut bezeichnet (Gen 1,31).
 - B. Gott schuf den Menschen als sexuelles Wesen.
 1. Gott ist also keinesfalls sexfeindlich und es ist falsch, die menschliche Sexualität als etwas Sündhaftes und Unreines hinzustellen.
 2. Die menschliche Sexualität ist grundsätzlich eine gute Sache.
- II. Die Frage stellt sich vielmehr, wo die Sexualität in Gottes Augen ihren Platz bekommt.
 - A. Was sagt die Bibel über voreheliche sexuelle Beziehungen?
 - B. Es ist interessant, dass die Bibel über das Thema Sexualität keineswegs schweigt.

HAUPTTEIL

I. Was ist Liebe?

- A. In der amerikanischen Sprache fing man an das Wort LOVE für alles Mögliche zu gebrauchen.
 1. „Ich liebe es, Hamburgers zu essen, zu tanzen oder zu singen usw.“
 2. Gleichzeitig sagt man auch sehr schnell zueinander: „I love you!“ (Ich liebe dich und meint damit: „Ich mag dich“).
 3. Die Demonstrationen in den 60er Jahren, die sich gegen den endlosen und grausamen Krieg in Vietnam richtete, trugen das Motto: „Make Love not War!“ (Lasst uns lieben, statt bekriegen!).
 4. Dieser Spruch wurde Anlass zur freien körperlichen Liebe und zu der ganzen „Flower-Power“ Bewegung.
 5. John Lennon sang mit den Beatles das Lied: „All you need is Love“ (Alles was du brauchst, ist Liebe).
 - a) Mit diesem Welthit trug er wesentlich dazu bei, die Liebe neu zu definieren und auf die Sexualität zu reduzieren.
 - b) Ob heterosexuell, homosexuell, bisexuell; alles sollte unter dieser neu definierten Form der Liebe auf der ganzen Welt Akzeptanz finden.
 6. Wenn diese Philosophie stimmte, dann müssten wir heute (Jahrzehnte danach) eine wesentlich bessere Gesellschaft mit viel mehr Liebe haben!
 - a) Haben wir eine viel verbesserte Situation?
 - b) Es wird vielleicht ungezwungener Liebe gemacht, aber trotzdem nicht mehr geliebt.
- B. Die Liebe darf auf keinen Fall auf die körperliche Intimität reduziert werden.
 1. Liebe ist nicht bloss Eros (= Sex)!
 2. Die intime Beziehung ist der Punkt auf dem i, d. h. sie ist auf einer lebenslangen Verpflichtung füreinander aufgebaut.
 3. Das Geheimnis der wahren Liebe liegt im Geben, nicht im Nehmen!

4. Sexuelle Liebe vor der Ehe ist auf Nehmen ausgerichtet, d. h. auf dem Bonus der Attraktivität, die am Anfang besteht und somit dient sie nur der Befriedigung der eigenen sexuellen Lust!

II. Was sagt die Bibel über voreheliche sexuelle Beziehungen?

- A. Im AT gab es klare Gebote in Bezug auf die sexuellen Beziehungen, die der allmächtige Gott seinem Volk auferlegte.
 1. Obschon wir heute nicht mehr unter dem Alten Testament und den Geboten Mose leben, lernen wir durch das AT die Denkweise Gottes kennen.
 2. Wir lernen aus dem AT, wozu Gott die Ehe und die Sexualität geschaffen hat und was er verurteilt.
 3. Wir lernen den heiligen Respekt für die sexuelle Intimität kennen.
 4. Diese Lebensprinzipien Gottes gelten auch noch im NT!
 5. Denn Gottes Gebote sind gut und sind Leben dem, der sie hält.
 6. Grundsätzlich galt für das jüdische Volk: **Lev 20,22-23**.
 7. Auch wir werden im Neuen Testament aufgerufen uns nicht mit den gottlosen Bräuchen der Heiden einzulassen, sondern uns zu heiligen für den Herrn.
 8. Weil wir Heiden sind, sind wir von der heidnischen Kultur stark geprägt und wissen oft gar nicht mehr, was ursprünglich Gottes Wille war für uns Menschen.
- B. Über den vorehelichen Geschlechtsverkehr lesen wir: **Dtn 22,13-21**.
 1. Wenn ein Mann beim ersten Geschlechtsverkehr mit seiner frisch verheirateten Frau feststellte, dass sie keine Jungfrau mehr war, ging er damit an die Öffentlichkeit.
 - a) Als Beweis diente dazu ein Tuch (Kleid), das beim ersten Geschlechtsakt unterlegt wurde.
 - b) Wenn sich Blut auf dem Tuch befand, dann war sie noch Jungfrau.
 2. Aus dem AT lernen wir, dass ein Bund meistens mit Blut besiegelt wurde:
 - a) Bund der Beschneidung (Gen 17,9-14).
 - b) Opferungen im AT (Hebr 9,20).
 - c) Jesu Blut ist das Blut des neuen Bundes (Mk 14,24).
 3. Die Ehe ist ein heiliger Bund, den man nur einmal im Leben mit einem Menschen eingehen kann!
 4. Die Ehe ist ein heiliges Gelöbnis, das mit Blut im Akt der ersten sexuellen Intimität besiegelt wird.
 5. Was geschah mit der Frau, bei der *kein* Blut gefunden wurde, sondern bewiesen war, dass sie schon vor ihrer Heirat mit einem Mann ehelichen Umgang hatte?
 - a) Sie wurde von Männern zur Stadt hinausgeführt und zu Tode gesteinigt.
 - b) Voreheliche Beziehung war Unzucht in Gottes Augen und wurde mit dem Tode bestraft.
 - c) Unzucht war eine Schandtät und Gott verlangte, dass das Böse aus dem Volk Israel ausgerottet werden sollte.
 6. Eine Frau trat also unberührt in den heiligen Bund der Ehe, d. h. als Jungfrau!
 - a) Eine Jungfrau zu sein, galt in Israel als ehrenvoll (V. 19).
 - b) Auch der Mann erlebte seinen ersten Geschlechtsverkehr in der Ehe.
 - c) Verführte ein Mann eine Jungfrau zum Beischlaf, dann musste er sie heiraten.
 - d) Doch die Ehe konnte erst vollzogen werden, wenn Mann und Frau und auch die Eltern einverstanden waren.
 - e) Waren die Eltern nicht einverstanden, musste der Mann seinen Beischlaf mit einem Brautpreis teuer bezahlen, ohne dass er dafür die Braut kriegte.
- C. **Matthäus 1,18-21**:
 1. Während Maria und Josef verlobt waren, wurde Maria schwanger.
 2. Eine Verlobung kam damals oft zustande, ohne dass sich das Paar vorhersah.

- a) Dies zeigt, dass trotzdem eine eheliche Liebe entstehen kann.
 - b) Voraussetzung ist allein die richtige Einstellung zur Ehe.
 - c) Jeder wusste, dass eine sexuelle Beziehung nur in die Ehe gehörte.
 - d) Denn eine sexuelle Beziehung war einzigartig und verband ein Paar im Ehebund zu *einem* Leib.
3. Schwanger zu sein vor der Hochzeit, war eine Schande und bedeutete, dass ein Fall von Unzucht vorlag.
 4. Das war der Grund, warum Josef seine Verlobte verlassen wollte, bevor irgend jemand davon erfuhr, dass sie schwanger war.
 - a) Eine Verlobung hängte man nicht „an die grosse Glocke“.
 - b) Denn eine Verlobung konnte ja wieder aufgelöst werden.
 5. Tatsache ist, dass Maria noch nicht verheiratet war und daher noch unberührt sein sollte, also eine Jungfrau (Lk 1,34).
 6. Was Josef damals noch nicht wusste, dass Maria vom heiligen Geist schwanger war.
 7. Deshalb erschien ihm dann auch ein Engel vom Himmel, der ihm alles erklärte.
- D. **1. Thessalonicher 4,2-5 (NGÜ!):**
„Ihr kennt ja die Anweisungen, die wir euch im Auftrag des Herrn Jesus gegeben haben. Gott will, dass ihr ein geheiligtes Leben führt. Dazu gehört, dass ihr euch von aller sexuellen Sünde fern haltet. Jeder von euch muss lernen, Herr über seine Triebe zu sein, denn euer Leben gehört Gott, und die Menschen sollen Achtung vor euch haben. Lasst euch nicht von Begierden und Leidenschaften beherrschen wie die Menschen, die Gott nicht kennen.“
1. Schon damals pflegten Heiden eine andere moralische Auffassung als Christen.
 - a) Sittenlosigkeit herrschte damals im alten Griechenland und in Rom.
 - b) In keinem anderen Jahrhundert wurde die Ehe so geringgeachtet.
 - c) Die Moral im ersten Jahrhundert war tot.
 - d) Bei den Griechen herrschte sowieso eine sexuelle Freizügigkeit.
 - e) Wir wissen, dass die Sexualität sogar Teil ihrer Anbetung in den Tempeln war, wo es Tempelprostituierte gab, die als Liebesdienerinnen Gottes den Besuchern zur Verfügung standen.
 - f) Demosthenes, ein griechischer Redner schrieb schon im 4. Jahrhundert vor Christus: „Wir unterhalten Prostituierte zu unserem Vergnügen; wir halten uns Geliebte für die täglichen Bedürfnisse des Körpers; wir halten uns Frauen, um mit ihnen Kinder zu zeugen und damit sie unserem Haushalt vorstehen.“
 - g) Solange der Mann für den Unterhalt von Frau und Familie sorgte, konnte er so viele aussereheliche Beziehungen haben, wie er wollte, ohne dass dies eine Schande war.
 2. Die heidnischen Völker, die Gott nicht kannten, liessen sich schon damals von ihren Begierden und Trieben beherrschen (Röm 8,8).
 3. Erst durch das Christentum entstand hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Geschlechtern eine völlig neue Verhaltensnorm.
 - a) Als Gegenreaktion wurde die gesamte Sexualität fälschlicherweise als etwas Böses und Unheiliges verurteilt.
 - b) Man konnte das Wort „Sexualität“ nicht mehr im Licht des Schöpfers sehen, weil es kaum ein normales Beispiel dafür gab.
 - c) Denn die Sexualität und die Ehe wurde von „Gottgeweihten“ abgelehnt und als Sünde bezeichnet.
 - d) Daraus entstand vermutlich das Zölibat und die ganze „Antisexhaltung“ der Kirche über all die Jahrhunderte (1 Tim 4,1-3).
 - e) Auch das waren natürlich Auswüchse, die niemals dem Willen Gottes entsprachen.

- f) Doch mit dem Abfall vom christlichen Glauben und dem Zeitalter der Empfängnisverhütung sind diese Normen gewaltig ins Wanken geraten.
 - g) Ein bekannter Soziologe sagte: „Die Empfängnisverhütungsmittel sind die wichtigste Erfindung seit der Entdeckung des Feuers.“
 - h) Im Grunde hat er recht, denn durch die Verhütung entstand in unserer Gesellschaft ein neuer Sittenkodex.
4. Doch dieser Kodex ist eigentlich nichts neues, sondern, er ist die Rückkehr zur alten Moral und Sittenlosigkeit, die damals in Griechenland und in Rom herrschte.
 5. Der Respekt vor der Sexualität im heiligen Bund der Ehe verschwand.
 6. Unter dem gottlosen Volk, unter dem wir heute leben, gehört Sex vor und ausserhalb der Ehe zur Selbstverständlichkeit, ja zur Lebensbereicherung.
 - a) In unserer Gesellschaft schämt man sich mittlerweile dafür, wenn man *keine* sexuellen Erfahrungen vor der Ehe mit einem anderen Partner mitbringt.
 - b) Vieles wird heute in unserer gottlosen Welt Liebe genannt, was in Wirklichkeit nur sexuelle Begierde und unmoralische Leidenschaft ist.
 - c) Gottes Wille für Mann und Frau ist es nach wie vor auch im neuen Bund, dass Gläubige keusch den heiligen Bund der Ehe eingehen.
 7. Wichtig ist nun, dass wir Christen im 21. Jahrhundert zu den ursprünglichen Anleitungen Gottes in seinem Wort zurückkehren und wieder ein gesundes Verhältnis zur Sexualität und zur vorehelichen Beziehung entwickeln.

III. Wozu werden wir Christen durch die Bibel aufgerufen?

- A. Der Heilige Geist ruft uns auf zur Heiligung: **1. Petrus 1,13-16.**
 1. Wir Christen sind Kinder des Gehorsams geworden.
 2. Wir wollen lernen (wir müssen nicht!), das Leben, das Gott uns geschenkt hat, so zu leben, wie es unser Schöpfer ursprünglich gedacht hat, damit es uns gut geht im Körper und Geist.
 3. Wir wollen in erster Linie Gott gefallen (Eph 5,10; Kol 1,10), weil darin der grosse Segen liegt.
 4. Wir wollen ein brauchbares Gefäss zur Ehre Gottes werden (2 Tim 2,21).
- B. Wir werden aufgerufen, das Fleisch nicht so zu pflegen, dass Begierden erwachen!
Römer 13,13-14:
 1. Christen fliehen die Lüste und Begierden des Fleisches.
 2. Wir wollen in der Keuschheit zum Vorbild zu werden (2 Tim 2,22; 1 Tim 4,12).
 3. Die Bibel ist kein Sex-Ratgeber!
 4. Gottes Wort gibt uns einen schützenden Rahmen für eine gesunde Sexualität.

SCHLUSSTEIL

- I. Fassen wir kurz zusammen:
 - A. Unser Schöpfergott hat uns Menschen als sexuelle Wesen geschaffen.
 - B. Sexuelles Verlangen zu haben ist nichts wofür wir uns schämen müssten.
 - C. Für unsere sexuellen Bedürfnisse hat Gott die Ehe geschaffen.
 - D. Die Sexualität ist dazu da, Mann und Frau zu einem Leib zu vereinen und zusammen zu schweissen.
 1. Sie ist die intimste Beziehung zwischen zwei Menschen.
 2. Deshalb gehört der Geschlechtsverkehr in den heiligen Bund der Ehe.
- II. In **1. Korinther 6,19-20** lesen wir:
 - A. Unser Leib gehört nicht uns, sondern Gott.
 - B. Darum lasst uns Gott verherrlichen mit unserem ganzen Herzen, mit unserer ganzen Seele und mit unserem ganzen Verstand!

Zusatzlektion:

Sexualität in der Ehe

EINLEITUNG

- I. Niemand muss davon überzeugt werden, dass es früher oder später zu sexuellen Problemen in der Ehe kommt.
 - A. Die meisten Ehepaare haben schon sexuelle Probleme gehabt.
 - B. Das ist ganz normal, denn die Ehe stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen.
 - C. Viele Ehen zerfallen an ihren sexuellen Problemen, weil sie sie nicht lösen können.
 - D. Auch christliche Ehen sind davon betroffen.
 - E. Wie können sexuelle Probleme in der Ehe gelöst oder gar vermieden werden?
- II. In dieser Lektion heute geht es nicht um Lösungsvorschläge von Soziologen, Psychologen, Seelsorgern oder Familientherapeuten usw.
- III. Die folgenden Gedanken befassen sich mit der Frage: Was hat die Bibel zu sagen über die Sexualität in der Ehe?

HAUPTTEIL

- I. **Die Bibel sagt ausdrücklich: Sex ist natürlich und gut!**
 - A. Wie schon gesagt in der vorhergehenden Lektion (über voreheliche Beziehungen):
 1. Sex ist ein natürlicher Teil des Ehelebens.
 2. Gott unser Schöpfer hat uns Menschen als sexuelle Wesen geschaffen.
 3. Im Schöpfungsbericht lesen wir, dass Gott der Herr alles ansah, was er gemacht hatte, und mit Zufriedenheit feststellte: „*Es war sehr gut*“ (Gen 1,31).
 4. Dies beinhaltete auch den sexuellen Trieb des Menschen.
 - B. Gleichzeitig stellte der Herr aber auch etwas Negatives fest (Gen 2,18a): „*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, ihm gemäss.*“
 1. Wenn es nicht gut war, dass der Mann allein war, dann war es umso besser, wenn er mit einer Frau zusammen sein durfte.
 2. Das bedeutet auch, dass es gut ist in Gottes Augen, wenn der Mann mit einer Frau in der Ehe sich vereint und mit ihr Sex hat.
 3. So schuf Gott aus der Rippe des Mannes eine Frau, die für ihn allein schon deshalb attraktiv war, weil sie sexuelle Unterschiede aufwies.
 4. So ergänzt nun die Frau den Mann in seinen sexuellen Bedürfnissen, aber auch in seelischen Bedürfnissen des Zusammenseins.
 5. Durch Jesus wird die Ehe und der Sex in der Ehe bestätigt und gutgeheissen, indem er auf die Schöpfung zurückblickend sagte (Mt 19,5): „*Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die beiden werden ein Fleisch sein.*“
 - C. Es muss betont werden, dass Sex in Gottes Augen positiv und gut ist.
 1. Zu oft wurde in der Vergangenheit von religiösen Kreisen der Sex als schmutzig, unrein, anstössig und böse dargestellt.
 2. Es gibt Ansichten, die vertreten sogar die Meinung, dass der Sex ein notwendiges Übel sei, um die menschliche Fortpflanzung zu garantieren.
 3. Deshalb sei es Sünde durch den Sex Vergnügen oder gar Befriedigung zu empfangen.
 4. Woher diese Theorien auch kommen; sie stammen nicht von Gott, sondern sie sind menschliche Erfindungen!
 5. Wichtig ist, dass alle Neuvermählten in Christus wissen, dass Gott den Sex geschaffen hat zu ihrem Vergnügen und zur Vertiefung ihrer Beziehung.
 6. Sex in der Ehe ist absolut natürlich und gut! (Spr 5,19b).

7. Dies muss auch deshalb wiederholt gesagt und betont werden, weil es vielleicht Gläubige gibt, die von Kind auf vor Unzucht und vorehelichem sexuellen Umgang gewarnt wurden.
8. Dies könnte dazu geführt haben, dass sie nun als Ehepaare in Bezug auf den Sex gewisse Hemmungen haben.
9. Doch was einst verboten war, das ist nun erlaubt!
- D. Wer Gottes Plan für die Ehe ganzheitlich verstehen will, der muss zugeben, dass auch der sexuelle Teil zur Ehe gehört und genossen werden darf.
- E. Im Hohelied Salomos wird der Sex gefeiert und ausführlich beschrieben: **Hld 1,1-4; 7,11-14.**
 1. Es wird zwar alles ein bisschen sehr poetisch formuliert, aber die sexuellen Gedanken und Phantasien werden sehr eindeutig und klar enthüllt und angeregt.
 2. In diesem Buch wird dargestellt, wie befriedigend eine sexuelle Beziehung zwischen Mann und Frau sein kann.
 3. Sie wächst ganz natürlich aus –
 - a) der gegenseitigen Anziehung,
 - (1) (Er: 1,10.15-16; 2,14; 4,1-7.9-15; 6,4-9; 7,1-9),
 - (2) (Sie: 2,3-4.8-9, 5,10-16),
 - b) dem Wunsch nach körperlicher Nähe (3,1-4),
 - c) dem verbalen Austausch (4,10; 7,10),
 - d) den sexuellen Handlungen (1,2; 2,6; 7,6-13).
 4. Die Bibel ist zwar kein Buch zur Anleitung über Sex.
 5. Aus dem Hohelied kann man aber durchaus Gedanken und Anregungen finden, die das Sexleben in der Ehe bereichern können.

II. Die Bibel warnt: Der Missbrauch von Sex muss vermieden werden!

- A. Wenn der sexuelle Appetit missbraucht wird, dann folgt daraus Sünde.
 1. Wie der Mensch jeden Appetit oder Wunsch missbrauchen kann, so verhält es sich auch mit dem sexuellen Trieb.
 2. Wenn ich zum Beispiel Heißhunger kriege, dann kann ich etwas gesundes Essen, oder ich kann mir den Magen vollschlagen mit fettigem und kalorienreichem „Fastfood“.
 3. Auch der Wunsch nach Selbsterfüllung ist grundsätzlich nichts Falsches, aber wenn wir unsere Selbsterfüllung suchen, die auf die Kosten des Andern gehen, dann kann sie nicht gutgeheissen werden.
 4. So ist auch der sexuelle Appetit nichts Falsches; nur der Missbrauch ist falsch!
- B. Das AT nennt einige sexuelle Sünden beim Namen und verurteilt sie mit der Todesstrafe (Lev 20,10-17), z. B.:
 1. Ehebruch, Inzest,
 2. Homosexualität, Sodomie usw.
- C. Im NT werden alle diese Sünden und noch mehr vermutlich in *einem* griechischen Begriff zusammengefasst, und zwar mit dem Wort Porneia = Unzucht, Hurerei (Eph 5,3; 1 Thess 4,3).
 1. Konkret gesagt, wer will, dass seine Ehe hält, der muss sich vor Ehebruch und vor Unzucht jeglicher Art in Acht nehmen.
 2. Denn Ehebruch und Unzucht kann eine Ehe zerstören.
 3. Deshalb heisst es im Hebräer 13,4: *„Die Ehe werde bei allen in Ehren gehalten, und das Ehebett bleibe unbefleckt.“*
 4. Bei der Trauung geloben sich Mann und Frau die lebenslange Treue.
 5. Zu oft brechen Ehen auseinander, weil einer der Partner seinem Gelöbnis untreu geworden ist.
- D. In den Sprüchen werden Männer vor der Ehebrecherin gewarnt (Spr 5,1-23; 6,20 – 7,27): **Sprüche 7,1-5.16-27.**

1. Ehebruch beinhaltet schreckliche Konsequenzen für eine Ehe.
 2. Gott will, dass wir Männer uns der Frau unserer Jugendzeit erfreuen (Spr 5,18).
- E. Um einen Ehebruch zu vermeiden, gilt es für Mann und Frau folgendes zu beachten:
1. Meide Situationen, in denen du in Versuchung geraten könntest!
 - a) Das heisst; halte dich nicht allein zusammen mit einem anders geschlechtlichen Menschen in einem Raum auf (Bsp. Wohnung).
 - b) Besprich auch deine Eheprobleme nicht mit einem Menschen, den du sexuell attraktiv findest, oder umgekehrt.
 - c) Wenn sich jemand für dich unschicklich interessiert, dann meide diese Person.
 2. Konzentriere dich darauf, mit deinem Ehepartner sexuelle Befriedigung zu finden!
 - a) Diszipliniere deine Gefühle und Gedanken so, dass keine andere Person in Frage kommt, mit der du deine sexuellen Leidenschaften pflegen möchtest.
 - b) Spar dir deine sexuelle Lust für die nächste Begegnung mit deinem Ehepartner auf.
 3. Diene deinem Ehepartner so, dass er oder sie sexuell befriedigt wird!
 - a) Das Ziel ist *nicht* Erfüllung, sondern Befriedigung.
 - b) Niemand behauptet, dass jeder in der Ehe die sexuelle Erfüllung findet.
 - c) Es ist aber mindestens möglich, dass beide sexuelle Befriedigung erzielen können.
 - d) Dazu zählt, dass jeder nicht nur an *seine* Befriedigung denkt, sondern auch an die des Andern.
 - e) Das heisst; diene deinem Partner so, dass du ihm oder ihr immer besser Vergnügen bereiten kannst, während eurer intimen Zeit, die ihr zusammen verbringt.
 - (1) Es kann heute gesagt werden, dass bei einem Ehebruch der „Unschuldige Teil“ oft nicht ganz unschuldig war.
 - (2) Der Grund ist meistens der, dass er sich zu wenig um den Andern gekümmert hat.
 - (3) Paare, die einander in sexueller Hinsicht dienen, sind weniger gefährdet für Ehebruch und unzüchtige Handlungen.
 - f) Auch der sexuelle Umgang erfordert ein aktives und unermüdliches Interesse und auch Bemühen um den Andern.
 - (1) Man lernt nie aus!
 - (2) Es ist wie bei allem andern in der Welt: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!
 - (3) Um auf irgendeinem Gebiet Experte zu werden, braucht es viel Wissen und Erfahrung!

III. Die Bibel lehrt: Niemals soll der Ehepartner des Sexes beraubt werden!

- A. Kein Ehepartner hat das Recht, sich dem andern zu entziehen oder den andern gar mit Sexentzug zu bestrafen: **1. Korinther 7,1-5.**
1. Hier wird gesagt, dass der Sex in der Ehe nicht bloss der Vermehrung dient.
 - a) Sexuelle Intimität in der Ehe dient schon dazu, Kinder zu kriegen.
 - b) Sex dient auch dazu, die Einheit und die Liebe in der Ehe zu fördern.
 - c) Sex befriedigt biologische und psychologische Bedürfnisse.
 2. Es wird gesagt, dass beide, Männer und Frauen sexuelle Bedürfnisse haben.
 - a) Jedes Paar ist dabei unterschiedlich.
 - b) Es ist nicht in jeder Paarbeziehung so, dass nur der Mann diesbezüglich seine Wünsche hat.
 - c) Es gibt auch Paare, wo die Frau sexuell aktiver ist als der Mann und deshalb diesbezüglich grössere Erwartungen hat als der Mann.

3. Es wird ausdrücklich betont, dass keiner den andern des Sexes berauben soll.
 - a) Denn weder der Mann noch die Frau besitzen die Vollmacht über ihren eigenen Körper, sondern der Ehepartner (ohne Missbrauch!).
 - b) Sex als eine Waffe zu benützen ist gegen den Geist Gottes.
 - c) Die Welt mit ihren gottlosen Filmen übt einen starken Einfluss auf uns Christen aus, doch wir dürfen Gottes Prinzipien *nicht* mit den falschen Ideen der Welt eintauschen.
 4. Es ist von *einer* Ausnahme die Rede, in der sich ein Ehepaar dem Sex entziehen soll.
 - a) Drei Konditionen sind mit dieser **Ausnahme** verknüpft:
 - (1) um Zeit für das Gebet zu pflegen,
 - (2) für eine relativ kurze Zeit,
 - (3) im gegenseitigen Einverständnis.
 - b) Aus diesen Aussagen können wir gleichzeitig entnehmen, dass in der Ehe ein regelmässiger sexueller Umgang zum Vergnügen normal ist.
- B. Das alles wird in der Bibel über Sex in der Ehe gelehrt.

IV. Die Bibel erklärt: Das Eheleben hat nicht nur mit Sex zu tun!

- A. Sex ist weder der einzige, noch der wichtigste Aspekt in einer Ehe.
1. Wir leben in einer Gesellschaft, die von Sex besessen ist.
 2. Überall wird der Sex betont, sei es in der Werbung oder in der Unterhaltung.
 3. Deshalb sind die Meisten davon überzeugt, dass eine gute Ehe nur dann gut sei, wenn sie ein grossartiges Sexleben aufweise.
 - a) Viele sind der Meinung, dass zu jeder Ehe ein bestimmter Leistungsstandart erfüllt werden muss, damit eine Ehe nicht fehlschlägt.
 - b) Das ist völliger Unsinn!
 - c) Nur unsere gottlose Gesellschaft misst dem Sex in der Ehe einen solch hohen Stellenwert bei.
 - d) Die Bibel bestätigt diese Meinung in keiner Weise!
- B. Die Bibel lehrt, dass der Sex natürlich und gut ist, aber nirgends wird gesagt, dass der Sex in der Ehe grundsätzlich notwendig ist für eine glückliche Ehe.
1. Viele meinen fälschlicherweise, dass wenn das Sexleben nach einigen Jahren ein bisschen mehr in den Hintergrund rückt, ihre Ehe auch am zerbröckeln sei.
 2. Sex ist keine Leistung, in der Ehepaare erfolgreich sein müssen, um eine glückliche Ehe führen zu können.
 3. Für uns Christen ist es wichtig, dass wir uns von den fleischlichen Ideen der Menschen absondern und verstehen, dass die sexuelle Intimität in der Ehe nicht überbetont werden darf.
 4. Es gibt Paare mit gutem Sexleben, aber mit einer schlechten Ehe.
 5. Und es gibt Paare, die sich sexuell nicht richtig verstehen gelernt haben, aber eine ausgezeichnete Ehe führen.
 6. Es ist nirgends erwiesen, dass es zu einer glücklichen Ehe auch ein erfüllendes Sexleben braucht.
- C. Viel wichtiger, als ein Experte in sexuellen Techniken zu sein, ist die Fähigkeit, den Ehepartner
1. zu lieben mit der Agape-Liebe,
 2. zu verstehen in seiner Art, vergebend zu sein,
 3. selbstlos und gebend zu sein,
 4. ertragend und geduldig zu sein usw.
- D. Wenn ein Ehepaar diese Charakterzüge entwickeln kann, dann wird es gemeinsam glücklich.
1. Deshalb sollte der Sex in der Ehe als Teil eines Pakets betrachtet werden.
 2. Es sollte niemals überbetont werden!

3. Denn das, was es auf allen Gebieten des Ehelebens zu jeder Zeit braucht, ist nicht Eros, sondern Fürsorge und Einfühlsamkeit usw.
4. Diese Eigenschaften spielen im Zusammenleben eines glücklichen Paares eine weit grössere Bedeutung als Sex.

SCHLUSSTEIL

- I. Gottes Wege bringen Glück und Zufriedenheit in jede Ehe!
 - A. Seine Anleitungen bringen Erfüllung auf jedem Gebiet des Lebens, die sexuelle Beziehung miteingeschlossen.
 - B. Wenn Ehepaare sich bemühen das umzusetzen, was die Bibel über Sexualität lehrt, dann werden sie die sexuellen Probleme lösen können, die auf sie zukommen.
- II. In jeder Ehe gibt es Probleme!
 - A. Doch Probleme sind dazu da, um mit Gottes Hilfe gelöst zu werden!
 - B. Je grösser und stärker unser Glaube ist, desto besser können alltägliche Probleme gelöst und überwunden werden!
 - C. Möge der Herr unseren Glauben mehren, damit wir mit den Herausforderungen in unseren Ehen erfolgreich umgehen können!